



1924-07-01

"Es war ein Traum"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19240701&seite=15&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "'Es war ein Traum'" (1924). *Essays*. 514.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/514

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„*Es war ein Traum.*“] Schauspiel in vier Akten mit Italia Almirante Manzini in der weiblichen Hauptrolle. Fert-Film, Turin.

Das typische Kinostück – nämlich so, wie es eigentlich nicht sein sollte. Viel Sentimentalität, große Worte, große Posen, viel Getue. Ein ungeheurer Aufwand von Theatralik um eine Sache herum, die in Wirklichkeit – ganz anders zu verlaufen pflegt. Varietédamen, die ohne zwingende Notwendigkeit einen zweimonatigen Ehekontrakt mit Nachsicht des siebenten Sakramentes abschließen, pflegen es im allgemeinen weniger tragisch zu nehmen, wenn der andere Kontrahent – trotz sehr deutlicher Anspielungen – schließlich nicht begreifen will, daß eine Verlängerung des Paktes auf Lebensdauer – notabene mit dem Siegel der Legitimität – vom Widerpart erwünscht und erwartet wird! Vielleicht ließe man sich die Sache tiefer zu Herzen gehen, wenn die Darstellung nicht so wollüstig in Pathos und gefühlvollen Unterstreichungen schwelgte. Jedes Zuviel aber reizt zu Protest. Wohltuend erfrischend neben den beiden „tragischen Helden“ das zweite, harmlos-drollige Liebespaar. Sehr gut, abwechslungsreich und lebendig die Photographie: *Es war ein Traum.* . . . Das eben muß man sich vor Augen halten. Es macht nämlich vieles entschuldbar.

L-y K-y.

[„Es war ein Traum.“] Schauspiel in vier Akten mit Italia Almirante Manzini in der weiblichen Hauptrolle. Fert-Film, Turin. Das typische Kinostück — nämlich so, wie es eigentlich nicht sein sollte. Viel Sentimentalität, große Worte, große Posen, viel Getue. Ein ungeheurer Aufwand von Theatralik um eine Sache herum, die in Wirklichkeit — ganz anders zu verlaufen pflegt. Varietédamen, die ohne zwingende Notwendigkeit einen zweimonatigen Ehekontrakt mit Nachsicht des siebenten Sakraments abschließen, pflegen es im allgemeinen weniger tragisch zu nehmen, wenn der andere Kontrahent — trotz sehr deutlicher Anspielungen — schließlich nicht begreifen will, daß eine Verlängerung des Paktes auf Lebensdauer — notabene mit dem Siegel der Legitimität — vom Widervart erwünscht und erwartet wird! Vielleicht ließe man sich die Sache tiefer zu Herzen gehen, wenn die Darstellung nicht so wollüstig in Pathos und gefühlvollen Unterstreichungen schwelgte. Jedes Zuviel aber reizt zu Protest. Wohlthuend erfrischend neben den beiden „tragischen Helden“ das zweite, harmlos-drollige Liebespaar. Sehr gut, abwechslungsreich und lebendig die Photographie: Es war ein Traum. . . . Das eben muß man sich vor Augen halten. Es macht nämlich vieles entschuldbar.